

Eine Nacht im Heu

Gernot und Ingrid sind jetzt schon seit einiger Zeit wieder ein Paar. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten zu Beginn ihrer erneuten Beziehung haben sie langsam wieder zu einander gefunden. In den ersten Wochen ist es beiden sehr schwer gefallen sich wieder auf einander einzulassen und dem anderen gegenüber seine Gefühle offen zu zeigen.

Dabei hat ihnen ein tragisches Ereignis geholfen. Als Günthers Freundin Berta vor einigen Monaten in der Sachsenklinik behandelt wurde, ist Gernot in eine brenzlige Situation gekommen. Da ihm Dr. Brentano vorgeworfen hat an der Verschlechterung von Bertas Gesundheitszustand Schuld zu sein, ist Gernot in eine tiefe Sinnkrise geschlittert. Er hat sich die Frage gestellt, ob seine Zeit im OP nun endgültig vorbei ist. Als dann auch noch Günther, sein bester Freund, ihm Vorwürfe macht, scheint für Gernot die Welt zusammen zu brechen.

In dieser schweren Zeit gibt es nur eine, die bedingungslos zu ihm hält – INGRID. Sie gibt ihm den nötigen Halt und lässt ihn spüren, dass sie immer hinter ihm steht und für ihn da ist, wenn er sie braucht. Glücklicherweise ist die ganze Situation positiv ausgegangen, denn Bertas Zustand hat sich gebessert und es hat sich herausgestellt, dass Gernot keine Schuld trägt. Doch eines hat Gernot in diesen schweren Tagen erkannt, nämlich wie sehr er Ingrid braucht.

Seit diesen schwierigen Tagen ist jegliche Distanz, die zuvor zwischen ihnen geherrscht hat, aus Ingrids und Gernots Beziehung gewichen. Zuvor sind sie immer so miteinander umgegangen, dass man glauben könnte, sie wären nur Freunde oder Kollegen. Seither ist zwischen ihnen aber eine deutliche Nähe zu spüren und auch zu sehen, denn Berührungen und Zärtlichkeiten stehen an der Tagesordnung, auch, wenn sie mal nicht alleine sind.

Die Tatsache, dass Günther Berta einen Heiratsantrag gemacht hat, gab beiden anfangs sehr zu denken. Gernot, der überlegte, ob er nicht bei Ingrid denselben Schritt wagen sollte und Ingrid, die sich fragte, ob es überhaupt wichtig ist über einen Trauschein zu verfügen.

Einige Monate später kommt Ingrid nach ihrer Nachtschicht nach Hause. Nach wie vor wohnt sie in ihrer eigenen Wohnung, obwohl Gernot sie schon mehrmals gefragt hat, ob sie nicht wieder zu ihm ziehen will. Ingrid hat ihm immer so geantwortet, dass es besser für sie beide wäre, wenn sie getrennt wohnen. Würden sie wieder zusammen ziehen, wäre die Gefahr viel größer, dass sie wieder in ihren alten Trott verfallen könnten.

Ingrid geht schnell unter die Dusche und legt sich dann einige Stunden aufs Ohr. Gegen Mittag steht sie auf, kocht sich etwas zu essen und macht sich anschließen daran ihre Wohnung auf Vordermann zu bringen. Um sämtliche

Regale von einer Staubschicht zu befreien, legt sie deren Inhalt auf den Wohnzimmertisch. Als sie beinahe fertig ist – es liegen nur noch ihre Fotoalben herum – läutet es an der Tür. Ingrid legt den Putzlappen beiseite und öffnet die Tür. Ihre Überraschung ist groß, als Gernot vor ihr steht.

„Hallo, Gernot.“

„Hallo, mein Schatz.“

Gernot kommt einen Schritt näher zu Ingrid und haucht ihr einen zärtlichen Kuss auf die Lippen.

„Wo kommst du denn her?“

Gernot legt seine Arme um Ingrid und zieht sie ganz nah an sich.

„Das ist ja eine Begrüßung. Ich dachte du freust dich mich zu sehen.“

„Tu ich ja, aber ... musst du nicht arbeiten?“

„Ich hab mir den Nachmittag frei genommen ... ich wollte ein bisschen Zeit mit dir verbringen. Schließlich hast du die ganze Woche Nachtdienst und wir sehen uns kaum.“

Ingrid legt jetzt auch ihre Arme um Gernots Hals und gibt ihm einen sanften Kuss.

„Eine schöne Idee.“

„Nicht wahr ... aber müssen wir weiterhin zwischen Tür und Angel stehen?“

„Natürlich nicht, komm rein.“

Während Ingrid die Tür schließt, legt Gernot seinen Mantel ab und hängt ihn an die Garderobe. Ingrid greift nach seiner Hand und zieht ihn mit sich ins Wohnzimmer.

„Möchtest du etwas, Gernot?“

„Nein danke, ich hab schon in der Klinik gegessen.“

„Kaffee?“

„Da sag ich nicht nein.“

„Dann setz dich, ich bin gleich wieder da.“

Ingrid verschwindet sogleich in der Küche, um ihnen Kaffee zu holen, während sich Gernot ins Wohnzimmer setzt.

„Was wollen wir den heute Nachmittag machen?“

„Wie wär's mit einem Spaziergang?“

„Gute Idee, ein bisschen frische Luft wird mir gut tun.“

Gernot nimmt eines der Fotoalben, welche auf dem Wohnzimmertisch liegen, zur Hand und blättert darin – es sind Bilder von ihrem ersten gemeinsamen Urlaub.

Mit zwei Tassen Kaffee kommt Ingrid näher, bleibt hinter Gernot stehen und schaut ihm neugierig über die Schulter.

„Schwelgst du in Erinnerungen?“

Ingrid stellt die Tassen auf den Tisch und setzt sich zu Gernot.

„Ja, findest du das falsch?“

„Nein, ... ich werde nur immer so sentimental, wenn ich mir die alten Bilder ansehe.“

„Ein bisschen Sentimentalität ist doch nichts Schlimmes ...“

Gernot beugt sich näher zu Ingrid, küsst zärtlich ihren Hals und lächelt sie unwiderstehlich an.

„... besonders, wenn es um die Liebe geht.“

„Du hast Recht.“

Ingrid rutscht ganz nah zu Gernot und stützt ihr Kinn auf seiner Schulter auf. Je länger sie so beisammen sitzen, umso mehr entspannen sich beide. Ingrid legt ihre Hand in Gernots Nacken und streichelt mit ihren Fingern zärtlich seine Haut. Gernot schließt für einen Moment die Augen und genießt Ingrids Berührung.

„Erinnerst du dich?“

Ingrid zeigt auf ein Bild, doch anstatt ihre Hand ganz zurück zu ziehen, legt sie sie auf Gernots Brust.

„Ja, wir sind am Strand spazieren gegangen und wurden vom Regen überrascht.“

Gernot legt seine Hand auf Ingrids und hält sie fest. Er dreht sich etwas und sieht Ingrid an.

„Und wie ... wir waren klatschnass.“

„Aber es war wunderschön.“

„Was, dass wir bis auf die Haut nass waren?“

„Nein, das, was danach kam.“

Gernot grinst Ingrid wissend an.

„Oh ja ... das stimmt“

Ingrid sieht jetzt direkt in Gernots blaue Augen und glaubt sich darin zu verlieren. Mit der einen Hand hält er immer noch Ingrids fest, während er die andere hebt, um ihr sanft über die Wange zu streichen.

„Es war wunderschön.“

„Ja, das war es ... nur ...“

Ein trauriger Ausdruck überzieht Ingrids Augen.

„Nur?“

„Solche Momente hatten wir viel zu selten.“

„Ja wirklich ... viel zu selten.“

Gernot beugt sich immer mehr zu Ingrid, bis sich ihre Lippen hauchzart berühren. Sanft schiebt Gernot seine Hände um Ingrids Taille und zieht sie noch näher an sich. Beide schließen die Augen und genießen diesen Moment. Ihnen beiden ist bewusst, dass sie noch immer zu wenig Zeit für einander haben. Doch die rare Zeit nutzen sie viel intensiver wie früher.

Gernot legt seine Arme noch fester um Ingrid und zieht sie mit sich, als er sich nach hinter auf die Couch sinken lässt. Vorsichtig schiebt Gernot seine Hand unter Ingrids Pullover und streicht zärtlich über ihren Rücken, was ihr ein betörtes Seufzen entlockt.

Lange Zeit geben sich die beiden ihren Zärtlichkeiten hin und genießen die Nähe zueinander. Einige Zeit später hat Ingrid ihren Kopf auf Gernots Brust

gebettet und lauscht seinem regelmäßigen Herzschlag. Sei hält die Augen geschlossen und streicht sanft über Gernots Brust.

Erst als Gernot ihr einen zärtlichen Kuss auf die Stirn gibt, wird Ingrid aus ihren Gedanken gerissen. Sie dreht sich ein wenig, legt ihre beiden Hände auf Gernots Brust und stützt ihr Kinn auf diese.

„Du, sag mal, ... wollten wir nicht einen Spaziergang machen?“

„Wollten wir ...“

„Aber?“

Gernot hebt seine Hand und streicht sanft über Ingrids Wange.

„Ich fand den Nachmittag sehr schön ...“

„Ich auch.“

Ingrid beugt sich näher zu Gernot und gibt ihm einen zärtlichen Kuss.

„... ich finde ohnehin, dass das viel zu selten vorkommt.“

„Was?“

„Einfach mal nur kuscheln.“

Ingrid sieht Gernot überrascht an.

„Gernot, ich kenn dich kaum wieder.“

„Warum?“

„Früher warst du für so was nicht zu begeistern.“

„Das war früher ...“

Gernot dreht sich mit Ingrid zur Seite, zieht sie jedoch sofort wieder ganz nah an sich.

„... heute ist es für mich lebensnotwendig dich zu spüren.“

Um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, streicht Gernot mit der Hand über Ingrids Rücken und beginnt sie zärtlich zu küssen.

Keine Sekunde denken die beiden an diesem Tag mehr an ihren geplanten Spaziergang. Stattdessen geben sie sich voll und ganz ihren Gefühlen für einander hin. Sie genießen ihren freien Nachmittag in vollen Zügen.

Am frühen Abend fährt Gernot Ingrid in die Klinik zum Nachtdienst, wo er sich liebevoll von ihr verabschiedet.

Am nächsten Morgen macht sich Gernot früher, als gewohnt auf den Weg in die Klinik.

Ingrid ist gerade dabei sich umzuziehen, als Gernot das Schwesternzimmer betritt. Leise kommt er näher und bleibt ganz nah hinter Ingrid stehen. Er legt seine Arme um ihre Taille und küsst zärtlich ihren Nacken. Ingrid legt ihre Hände auf Gernots und lehnt sich nach hinten, um ihn noch mehr zu spüren.

„Guten Morgen, mein Schatz.“

„Morgen, Gernot“

Ingrid dreht sich in Gernots Armen zu ihm, legt ihre Hände auf seine Brust und sieht ihn mit strahlenden Augen an.

„... so früh schon auf den Beinen?“

„Mir bleibt leider nichts anderes übrig.“

Ingrid sieht ihn fragend an.

„Warum?“

Gernot grinst sie verschmitzt an.

„Da du Nachtdienst hast, muss ich wohl früh hier sein, wenn ich dich noch sehen will.“

„Das klingt aber vorwurfsvoll.“

„Ach weißt du ... vieles wäre einfacher, wenn du nicht im Schichtdienst arbeiten müsstest.“

Ingrid lehnt ihre Stirn gegen Gernots Wange und lehnt sich noch mehr gegen ihn.

„Denkst du mir geht es anders? Mir wäre es auch lieber mit dir den Abend zu genießen, als hier Dienst zu schieben.“

„Dann lass uns zumindest die paar Minuten, die uns jetzt bleiben, nützen ...“

Gernot gibt Ingrid einen zärtlichen Kuss und lächelt sie charmant an.

„... was hältst du davon, wenn wir auf einen Kaffee in die Cafeteria gehen?“

„Klingt gut, lass uns gehen.“

Gernot greift nach Ingrids Hand und verlässt mit ihr die Station.

Während sich Ingrid schon mal hinsetzt, holt Gernot ihnen Tee und Kaffee. Kurze Zeit später kommt er zurück und setzt sich zu ihr. Er sieht sie aufmerksam an und greift dann nach ihrer Hand.

„Du siehst müde aus.“

„Bin ich auch ... die Nacht war alles andere als ruhig.“

„Gernot rutscht näher zu Ingrid und gibt ihr einen sanften Kuss und legt beide Arme um sie, um sie näher zu sich zu ziehen.“

„Dann ruh dich heute mal richtig aus, genieß den schönen Tag ... ich werde dich auch nicht von deiner Erholung abhalten ... so wie gestern.“

Ingrid streicht Gernot zärtlich über die Wange.

„Ich fand den gestrigen Nachmittag eigentlich sehr schön.“

„Eigentlich?“

„Von mir aus könnte das ruhig öfter vorkommen.“

„Ich weiß Ingrid, ... aber ich denke wir sind auf einem guten Weg ...“

Gernot küsst Ingrid zärtlich.

„... ich lass es nämlich kein zweites Mal zu, dass sich die Arbeit zwischen uns drängt.“

„Nein?“

Gernot schüttelt den Kopf und beginnt Ingrid wieder zu küssen; doch dieses Mal wesentlich fordernder.

„Gernot, wir sind in der Cafeteria!“

Ingrid blickt sich verlegen um.

„Ja und?“

„Wenn uns jemand sieht!“

„Dann sieht man uns eben ... stört dich das?“

„Was sollen denn die Leute denken?“

„Dass wir uns lieben ... was denn sonst.“

Gernot lässt Ingrid gar nicht erst zu Wort kommen indem er sie gleich wieder küsst. Ingrid lehnt sich gegen Gernots Schulter und streicht mit der Hand über seine Brust.

„Ich liebe dich, Gernot.“

„Ich dich auch.“

Noch eine Weile sitzen die beiden in der Cafeteria ehe sich Ingrid auf den Weg nach Hause macht und Gernot an die Arbeit geht.

Am Abend sitzt Gernot bei einem Glas Wein zu Hause, als es an der Tür klingelt. Er öffnet und ist vollkommen überrascht, als Ingrid vor ihm steht. Ingrid macht einen Schritt auf Gernot zu und gibt ihm einen zärtlichen Kuss.

„Ingrid, was machst du denn hier?“

„Hatten wir nicht gestern dasselbe, nur umgekehrt.“

„Allerdings, darf ich reinkommen?“

„Natürlich.“

Gernot greift nach Ingrids Hand und geht mit ihr ins Wohnzimmer. Dort zieht er sie in seine Arme und gibt ihr einen zärtlichen Kuss.

„Verrätst du mir jetzt, wo du herkommst ... du hast doch Dienst.“

„Hätte ich ... aber ich hab mit Yvonne getauscht.“

„Eine wunderbare Idee ... dann bleibt mir ein Abend wie gestern erspart.“

Ingrid sieht ihn fragend an.

„Gestern?“

„Erzähl ich dir gleich ... möchtest du ein Glas Wein?“

„Ja, sehr gern.“

Gernot geht in die Küche, um noch ein Glas zu holen. Gemeinsam setzen sie sich ins Wohnzimmer. Gernot legt seinen Arm um Ingrid und zieht sie an sich.

„Erzählst du mir jetzt, was gestern war?“

„Nachdem ich dich in die Klinik gebracht hab, wollte ich zu Hause noch ein bisschen arbeiten.“

„Gernot!“

Ingrid sieht ihn mit tadelndem Blick an.

„... du wolltest doch zu Hause nicht mehr arbeiten.“

„Ich weiß, aber was sollte ich denn sonst machen – so allein zu Hause.“

„Ich hoffe das bleibt die Ausnahme.“

„Kommt darauf an ... solange du Nachtdienste übernimmst.“

„Hey! ...“

Ingrid gibt Gernot einen sanften Klaps.

„... warum bist du dann nicht nach Hause?“

„Günther hat angerufen ... er wollte uns zum Abendessen einladen ... da du aber Nachtdienst hattest ...“

Gernot sieht Ingrid mit vorwurfsvollem Blick an.

„Jetzt lass doch endlich den blöden Nachtdienst.“

„Ich wollte es nur noch mal erwähnt haben.“

„Ich schwöre dir ... noch einmal, dann geh ich wirklich zum Nachtdienst.“

Gernot legt seine Arme enger um Ingrid.

„Untersteh dich.“

Ingrid gibt Gernot einen sanften Kuss und lächelt ihn liebevoll an.

„Du bist dann zu Günther und weiter?“

„Ich bin mir den ganzen Abend vorgekommen, wie das fünfte Rad am Wagen.“

„Warum denn?“

„Na ja, der Tiger hat sie nicht einen Moment aus seinen Klauen gelassen – es war, als würde ich zwei verliebten Teenagern gegenüber sitzen.“

Ingrid senkt nachdenklich ihren Blick.

„Ich hab dir doch schon mal gesagt, dass die Liebe kein Alter kennt.“

„Das weiß ich doch ...“

Gernot beugt sich näher zu Ingrid und lässt seine sanften Küsse langsam von ihrem Ohr über ihren Hals wandern. Glücklicherweise dreht Ingrid ihr Gesicht zu Gernot, was dieser dazu nutzt sie zärtlich auf den Mund zu küssen.

„... dass die Liebe aber kein Alter kennt, will ich dazu nutzen, um sie mit dir allein zu genießen. Du wärst wahrscheinlich auch nicht begeistert, wenn Günther jetzt hier sitzen würde.“

„Stimmt allerdings.“

Zur Bestätigung gibt Ingrid Gernot noch einen sanften Kuss.

„Genau deswegen bin ich auch recht früh wieder gegangen.“

„Dann war dein Abend wohl nicht sehr unterhaltsam.“

„Du triffst den Nagel auf den Kopf. Bei unserer Unterhaltung kannten die beiden nur ein Thema ...“

„Lass mich raten ... ihre Hochzeit.“

„Falsch.“

„Was dann? ... Es gibt doch seit Wochen kein anderes Thema mehr.“

„Urlaub.“

„Planen die beiden ihre Hochzeitsreise?“

„Nein, sie wollen vor der Hochzeit verreisen.“

„Ach so.“

„Sie haben gefragt, ob wir nicht mitkommen wollen.“

Ingrid rutscht ein Stück nach vorn, um ihnen Wein nachzuschicken.

„Was haben sie denn vor?“

„Sie wollen in die Karibik.“

Gernot streicht sanft über Ingrids Rücken. Er beobachtet genau, wie sie auf dieses Vorhaben reagiert.

„Karibik, nicht schlecht. Was hältst du davon?“

„Ja, klingt nicht schlecht.“

Ingrid dreht sich zu Gernot und sieht ihn aufmerksam an. Sie lehnt sich zurück gegen seine Schulter und legt ihre Beine über seinen Schoß.

„Raus mit der Sprache, was hältst du wirklich davon.“

„Das hab ich doch gerade gesagt.“

„Aber du denkst etwas anderes ... ich seh es dir doch an.“

Gernot legt seine Hand auf Ingrids Oberschenkel und streicht sanft darüber. Er lächelt sie charmant an.

„Du kennst mich zu gut. ... um ehrlich zu sein ... begeistert bin ich von dieser Idee nicht.“

„Dachte ich es mir doch.“

„Ach so.“

„Ich weiß doch, dass du diese Art von Urlaub nicht magst.“

„Du hast absolut Recht. Was die beiden vorhaben ist absolut nicht meins. Ich will im Urlaub meine Ruhe haben. Ich hasse diese Massenaufläufe und vor allem die Hektik – davon hab ich in der Klinik schon genug.“

„Ich weiß was du meinst – Berta ist ja auch nicht gerade die Ruhe in Person.“

„Kluburlaub und dann auch noch Berta Finke – das halten meine Nerven nicht aus.“

„Aber du hast mit dem Gedanken gespielt die beiden zu begleiten.“

„Ja, hab ich – oder tu ich immer noch.“

„Warum?“

„Wenn es dir Freude macht mitzufahren, dann ...“

Ingrid legt ihren Zeigefinger auf Gernots Lippen, um ihn am weiter sprechen zu hindern. Gernot sieht sie überrascht an.

„Gernot, ... den Gedanken an Urlaub finde ich auch schön ... doch es ist wichtig, dass wir beide Freude daran finden. Um ehrlich zu sein, mir ist es wesentlich lieber, wenn ich jeden Tag individuell bestimmen kann, was ich tu und was nicht.“

„Aber ich weiß doch, dass du es magst, wenn um dich herum Betrieb ist.“

„Das schon, aber dauernd muss ich das auch nicht haben ...“

Ingrid öffnet mit einer Hand die obersten Knöpfe an Gernots Hemd, während sie mit der anderen sanft durch sein Haar fährt.

„... ich hätte auch nichts gegen einen Urlaub mit dir allein.“

„Nur wir zwei?“

„Ja, warum nicht.“

„Ein schöner Gedanke.“

Gernot gibt Ingrid einen zärtlichen Kuss und lächelt sie glücklich an.

„Was schwebt dir denn so vor?“

„Mir ist nur wichtig, dass wir zusammen sind. Von mir aus müssen wir nicht ans andere Ende der Welt – es gibt s viele schöne Plätzchen.“

„Zum Beispiel?“

„Rügen war doch sehr schön.“

„Heißt das, du willst noch mal dorthin?“

„Nicht unbedingt. Ich wollte damit nur sagen, dass auch ein einfacher Urlaub sehr schön sein kann.“

„Das stimmt – wir haben das Wetter, die Natur und unsere Zweisamkeit genossen.“

„Wir waren auch sportlich: wir sind viel spazieren gegangen und auch Rad gefahren.“

„Das könnten wir doch wieder machen.“

„Da bin ich sofort dabei. Wohin?“

„Keine Ahnung“

„Wie wär’s, wenn wir in die andere Richtung fahren.“

„In die Berge?“

„Sollten wir nicht erst im Winter in die Berge fahren – zum Skifahren.“

„Warum nicht zweimal. Im Winter nehmen wir dann Günther und Berta mit.“

„Berta beim Skifahren?“

Ingrid zieht skeptisch eine Augenbraue hoch.

„Ingrid, sei doch nicht so negativ.“

„Bin ich doch gar nicht ... ich finde das sogar positiv. Wenn wir Berta nicht von der Sonnenterrasse runter bekommen, kann sie auf der Skipiste niemandem gefährlich werden.“

„Ingrid, du bist gemein. Wir besorgen ihr einfach einen netten Skilehrer, der auf sie aufpasst.“

„Und du glaubst, dass Günther damit einverstanden ist?“

„Der soll sich nicht so haben. Das ist doch kein Grund zur Eifersucht.“

„So... dann will ich auch einen gut aussehenden, charmanten Skilehrer.“

„Untersteh dich!“

„Aber warum denn, das ist doch kein Grund ...“

Gernot schneidet Ingrid das Wort ab, indem er sie einfach küsst. Nach einem langen, leidenschaftlichen Kuss lösen sich die beiden von einander.

Gernot sieht Ingrid fragend an.

„Wohin soll es jetzt gehen?“

„Jetzt?“

„Natürlich, ... ich dachte wir fahren schon dieses Wochenende und nehmen uns nächste Woche frei.“

„Aber so schnell ...“

„Ingrid ... wie war das mit der Spontanität.“

„Schon gut ... du hast mich überzeugt.“

„Also wohin?“

„In die Berge, aber wohin?“

„Ich hab über den Zeitpunkt entschieden, du entscheidest über den Ort.“

„Na gut. Wie wär’s mit Tirol?“

„Klingt gut.“

„Dort können wir neben Natur auch ein bisschen Kultur genießen.“

„So?“

„Ja, weil in Innsbruck nächste Woche die Festwochen der alten Musik beginnen.“

„Ach, daher weht der Wind.“

„Ja“

„Dann sollte ich mich um Karten kümmern.“

„Gute Idee.“

Die beiden lächeln sich glücklich an.

„Gut, dann hätten wir das geklärt, ... und jetzt?“

„Was, und jetzt?“

„Was machen wir jetzt mit dem angebrochenen Abend.“

„Keine Ahnung.“

„So, keine Ahnung ... das ist nicht gerade hilfreich.“

Ingrid betrachtet Gernot eingehend.

„Du siehst aus, als würdest du etwas aushecken.“

Gernot grinst Ingrid schelmisch an.

„Weißt du, was ich mir gerade vorstelle?“

„Nein, aber du wirst es mir bestimmt gleich sagen.“

„Stell dir vor, wir machen eine Wanderung und es fängt plötzlich an zu regnen“

„Ich hoffe doch wir haben nächste Woche schönes Wetter.“

„Das ist nicht so wichtig.“

„Nicht?“

„Nein, weil wir eine kleine Almhütte finden werden und dann...“

Gernot küsst Ingrid zärtlich.

„Dann?“

„... dann werden wir dort eine romantische Nacht verbringen.“

Wieder küsst Gernot Ingrid. Ingrid lächelt Gernot spitzbübisch an.

„Im Heu?“

„Wer weiß, das wäre doch schön.“

Ingrid fährt sanft durch Gernots Haar.

„Weißt du was ich glaube?“

„Nein.“

„Ich glaube du hast zu viele Heimatfilme gesehen.“

„So, glaubst du, ... mal sehen, vielleicht war das ja doch zu was gut.“

Gernot beugt sich weiter vor und küsst Ingrids Hals. Sanft aber bestimmt drückt er sie zurück in die Kissen, bis sie auf dem Rücken zu liegen kommt. Während sie sich wieder zu küssen beginnen, streicheln ihre Hände liebevoll über den Körper des anderen.

Mit Zärtlichkeit und unglaublicher Leidenschaft lassen die beiden den Abend ausklingen, der eine wunderbare Liebesnacht zur Folge hat.

Am nächsten Morgen ist Ingrid schon früh auf den Beinen. Da sie mit Yvonne den Dienst getauscht hat, muss sie zur Frühschicht. Bevor sie geht, kommt sie noch einmal zu Gernot ins Schlafzimmer. Sie setzt sich zu Gernot auf die

Bettkante, beugt sich zu ihm und gibt ihm einen zärtlichen Kuss. Noch bevor Gernot richtig wach ist, ist Ingrid schon gegangen. Frustriert darüber, dass Ingrid schon weg ist, verschränkt Gernot die Arme hinter seinem Kopf.

Er weiß genau, dass Ingrid noch früher, als eigentlich notwendig aufgestanden ist; das nur, weil sie sich vor ihrem Dienstantritt noch zu Hause umziehen will. Das alles wäre ganz anders, wenn Ingrid wieder bei ihm wohnen würde. Dann könnte er sie jetzt noch einmal in die Arme nehmen, bevor sie dann gemeinsam aufstehen. Doch stattdessen ist das Bett neben ihm leer.

Gernot nimmt sich fest vor, so bald wie möglich mit Ingrid über dieses Thema zu sprechen. Vielleicht ergibt sich ja während der kommenden Urlaubswoche eine Gelegenheit.

In den nächsten beiden Tagen regeln die beiden alles nötige, was ihren Urlaub betrifft. Beide nehmen sich fei und organisieren ihre Vertretung. Gemeinsam recherchieren sie im Internet, wohin sie eigentlich fahren und in welchem Hotel sie wohnen wollen. Am Freitagabend ist dann alles notwendige erledigt: ein Zimmer ist gebucht, die Koffer sind gepackt und das Auto steht voll getankt vor der Tür, sodass sie gleich am Samstagmorgen losfahren können.

Am späten Nachmittag des folgenden Tages erreichen die beiden nach einer langen Autofahrt das Mieminger Plateau in Tirol, wo sie ihren Urlaub verbringen wollen. Sie checken im Hotel Schwarz, einem gediegenen Landhotel ein. Bevor sie auf ihrem Zimmer die Koffer auspacken, treten sie gemeinsam auf den Balkon hinaus. Die Sonne strahlt ihnen ins Gesicht während sie sich gegen das Geländer lehnen. Gernot tritt hinter Ingrid und legt seine Arme um sie, woraufhin sich Ingrid gegen ihn lehnt.

„Schön hier, nicht wahr?“

„Ja, sehr sogar.“

Beide genießen noch ein paar Minuten die Aussicht, bevor sie zurück ins Zimmer gehen. Gernot setzt sich auf die Bettkante und lächelt Ingrid glücklich an.

„Ich freu mich auf die nächsten Tage: gutes Essen, schöne Landschaft, gemütliche Wanderungen ...“

Ingrid sieht Gernot überrascht an.

„Wanderungen?“

„Ja, oder nicht.“

„Eigentlich wollte ich mich in ein paar Gipfelbücher eintragen.“

Gernot blickt schockiert zu Ingrid auf und schluckt erstmal.

„Gipfel?“

„Ja, warum nicht.“

„Ingrid, ich bin nicht gerade topfit.“

„Dann wirst du es eben in den nächsten Tagen.“

Ingrid tritt etwas näher zu ihm und klopf ihm aufmunternd auf die Schulter.

„Mit dir bleibt mir wohl gar nichts erspart.“

„Hey, du wolltest doch in die Berge.“

Ingrid gibt Gernot einen sanften Klaps, was dieser sofort dazu nutzt, um seine Arme um Ingrid zu legen und sie mit sich aufs Bett zu ziehen.

„Ich wollte mich im Urlaub erholen, die Natur genießen und ...“

Gernot dreht sich mit Ingrid zur Seite, sodass sie halb unter ihm zu liegen kommt. Ingrid legt ihre Hand in Gernots Nacken und streichelt zärtlich Gernots Haut.

„Und?“

„Ach nichts.“

Anstatt weiter zu sprechen beginnt Gernot Ingrid zärtlich zu küssen, was diese nur zu gern erwidert. Sanft lässt er seine Hand unter Ingrids T-Shirt gleiten und streicht liebevoll über ihren Körper.

In den nächsten Tagen genießen die beiden ihren Urlaub in vollen Zügen. Vormittags machen sie ausgedehnte Wanderungen, während sie nachmittags meist Schwimmen gehen. Abends lassen sie sich ihr Abendessen schmecken und machen anschließend noch einen Spaziergang oder machen es sich in der Bar gemütlich. An einem Abend fahren sie nach Innsbruck, da Gernot ihnen Karten für ein Mozartkonzert besorgt hat.

Mitte der Woche sitzen Gernot und Ingrid abends in der Bar des Hotels. Sie haben es sich bei einem Glas Wein auf einer Couch vor dem Kamin gemütlich gemacht. Gernot legt seinen Arm um Ingrid und zieht sie näher an sich. Er dreht sich zu ihr und küsst zärtlich ihre Schläfe.

„Fühlst du dich wohl?“

Ingrid strahlt ihn glücklich an.

„Mir ist es schon lange nicht mehr so gut gegangen ... und du?“

„Na ja, im Grunde geht's mir so wie dir ... nur ...“

„Nur?“

„Mein Muskelkater bringt mich um.“

Gernot sieht Ingrid verlegen an, doch diese grinst nur wissend.

„Nein, mein lieber, so leicht kommst du mir nicht davon.“

„Was meinst du?“

„Du willst dich doch nur vor morgen drücken.“

„Ich?“

„Vergiss es Gernot, keine Chance ... wir gehen morgen auf diesen Berg.“

„Wie heißt der Berg gleich noch mal?“

„Wank Spitze.“

„Der Name klingt schon anstrengend.“

„Das wird schön, du wirst sehen.“

Ingrid lächelt Gernot zuversichtlich an, doch plötzlich wandelt Ingrid sich ihr Lächeln in einen überraschten Gesichtsausdruck. Gernot sieht sie fragend an.

„Ingrid, was ist denn?“

Gernot blickt jetzt in dieselbe Richtung wie Ingrid.

„Günther ... Berta.“

Gernot und Ingrid sehen die beiden überrascht an.

„Wo kommt ihr denn her?“

Fröhlich lachend kommen die beiden näher.

„Hallo, ihr zwei, dürfen wir uns zu euch setzen?“

„Natürlich.“

Gernot zeigt auf zwei Stühle, die auch vor dem Kamin stehen. Sogleich setzen sich Günther und Berta zu den zweien. Auch Ingrid findet jetzt ihre Sprache wieder.

„Wolltet ihr nicht in die Karibik fliegen?“

Berta lässt Günther gar nicht erst zu Wort kommen.

„Das stimmt, eigentlich wollten wir in die Karibik fliegen. Aber mein Tiger ...“

Berta kneift Günther in die Wange.

„... mein Tigerchen hat gemeint, dass es eine gute Idee ist hierher zu fahren. Ich dachte mir, warum nicht ... ein schönes Wellnesshotel und dann noch die gute Bergluft. Das werden bestimmt erholsame Tage.“

„Wellness“, murmelt Ingrid leise vor sich hin und hebt unmerklich ihre rechte Augenbraue. Ihre Reaktion bekommt nur Gernot mit und der schmunzelt in sich hinein.

„Schade, dass ihr erst heute kommt ... ihr habt in den letzten Tagen etwas verpasst ... wir haben wunderbare Wanderungen gemacht.“

„Ja, das ist wirklich schade“, meint Günther.

„Für morgen haben wir was schönes geplant.“

„Was denn?“

„Wir wollen auf die Wank Spitze.“

„Spitze?“ kommt es von Berta, „das klingt aber gefährlich.“

„Das ist nur halb so schlimm.“

„Ach ich weiß nicht, wie lange laufen wir denn da hoch?“

„So 2-3 Stunden.“

„Ach du meine Güte, dann kommt man ja ganz verschwitzt oben an ...“

„Soll vorkommen“, wirft Ingrid spitz ein.

„... ich glaube nicht, dass ich dafür die richtigen Schuhe mit habe.“

Günther greift nach Bertas Hand.

„Ich glaube mein Schatz, wir nutzen den Tag morgen, um uns zu akklimatisieren. Übermorgen können wir ja dann was zu viert unternehmen.“

„Das ist ein Wort, Tiger. Wir machen es uns gemütlich, während die beiden auf irgendwelche Spitzen steigen.“

Da Gernot und Ingrid für ihre Bergtour am nächsten Tag ausgeruht sein wollen, verabschieden sie sich schon recht bald und ziehen sich auf ihr Zimmer zurück.

Schon früh am nächsten Morgen brechen die beiden auf, um den Gipfel noch vor Mittag zu erreichen.

Am späten Vormittag erreichen Gernot und Ingrid den Gipfel der Wankspitze. Gernot ist in diesem Moment völlig erschöpft. Er setzt sich auf einen Stein und lehnt sich mit dem Rücken gegen das Gipfelkreuz. Indessen geht Ingrid auf einen Felsvorsprung, bleibt dort stehen und lässt ihren Blick schweifen. Gernot sieht ihr beunruhigt zu.

„Sei vorsichtig, Ingrid.“

Ingrid dreht sich zu Gernot und lächelt ihn glücklich an.

„Keine Sorge ...“

Sie streckt ihre Hand nach ihm aus.

„... komm her zu mir.“

Mühsam erhebt sich Gernot und geht zu Ingrid. Er ergreift Ingrids Hand und bleibt neben ihr stehen.

„Schön, oder?“

„Ja, traumhaft.“

Gernot legt seinen Arm um Ingrid und lächelt sie verschmitzt an.

„... jetzt hast du endlich deinen Gipfel ... auch ...“

„Auch?“

Ingrid sieht Gernot fragend an.

„Auch wenn ich auf dem Weg hier rauf beinahe gestorben bin.“

Ingrid sieht Gernot mitleidig an und streicht ihm zärtlich über die Wange.

„Ach du Ärmster ... aber jetzt hast du dir eine anständige Jause verdient.“

„Oh ja, darauf freue ich mich schon seit dem Frühstück.“

„Typisch.“

Lachend machen es sich die beiden bequem und genießen während ihrer Jause den Blick ins Tal.

Nach etwa einer Stunde Pause machen sich die beiden an den Abstieg. Auf ihrem Weg ins Tal beobachten die beiden argwöhnisch, die sich türmenden, bedrohlichen Gewitterwolken hinter ihnen.

Obwohl sie ihr Tempo steigern, spüren sie schon nach wenigen Minuten die ersten Regentropfen.

„Na klasse, und jetzt.“

„Da war doch ein Stadel, als wir hier hoch gekommen sind.“

„Stimmt.“

Da sie mittlerweile eine Almwiese erreicht haben, kommen sie wesentlich schneller voran. Gerade als es richtig zu schütten beginnt, erreichen sie den Stadel.

Gernot öffnet schnell die Tür, die nur mit einem Holzkeil verriegelt ist. Als sie ins Trockene treten, atmen beide erleichtert auf.

Dadurch, dass viele Spalten zwischen den Brettern der umgebenden Wände sind, ist es im Stadel hell genug, um alles zu sehen.

„Das war aber knapp.“

„Das kannst du laut sagen ... eine Minute länger und wir wären klatschnass gewesen.“

„Und jetzt?“

„Vorerst bleiben wir mal hier. Der Regen hört bestimmt bald auf.“

„Na ja, so ungemütlich ist es ja nicht.“

Sogleich nimmt Ingrid ihren Rucksack von den Schultern und lässt sich ins Heu fallen. Gernot sieht ihr lachend zu und tut es ihr dann gleich.

„So, wie wärs mit einem Picknick.“

„Gute Idee.“

Beide packen ihre Rucksäcke aus und verzehren die Reste ihres Proviantes. Währenddessen unterhalten sie sich darüber, was sie in den letzten Tagen erlebt haben.

„Du Gernot, wie späte ist es eigentlich.“

Gernot blickt auf seine Uhr, steht auf, geht zur Tür und öffnet diese.

„Gleich sechs ...“

Gernot sieht nachdenklich hinaus, denn es regnet immer noch.

„So spät schon.“

Gernot schließt die Tür und kommt zurück zu Ingrid.

„Ingrid, ich glaube wir sitzen hier fest.“

„Du meinst die ganze Nacht?“

„Ja ... es regnet noch immer ... aber auch wenn es aufhört, im Dunkeln ins Tal abzusteiigen wäre viel zu gefährlich.“

„Du hast Recht ... aber wir sollten Günther Bescheid sagen.“

„Er macht sich sonst bestimmt Sorgen.“

Gernot holt sein Handy aus der Tasche und versucht Gernot anzurufen. Frustriert lässt er es sinken.

„Kein Netz.“

„Na Klasse, das auch noch ...“

Gernot setzt sich wieder zu Ingrid, die sich ins Heu legt und die Arme hinter dem Kopf verschränkt.

„... weißt du, was ich glaube?“

„Nein“

Gernot legt sich neben Ingrid, stützt den Kopf in seine Hand und betrachtet Ingrid nachdenklich.

„Wenn ich es nicht besser wüsste, dann würde ich sagen du hast das alles geplant.“

„Natürlich ... wenn ich will, dann beginnt es zu regnen.“

„Du bist ein verrückter Kerl, Gernot Simoni.“

„Ja, verrückt nach dir ...“

Ingrid streicht Gernot zärtlich über die Wange.

„... liebst du mich trotzdem?“

Ingrid richtet sich ein Stückchen auf und haucht Gernot einen sanften Kuss auf die Lippen.

„Ich liebe dich so sehr, dass ...“

Gernot lässt Ingrid nicht weiter reden indem er sie küsst. Er öffnet den Reißverschluss ihrer Jacke und lässt seine Hände darunter gleiten, um Ingrid näher bei sich zu spüren.

„Gernot, was machst du?“

Ingrid grinst Gernot an.

„Ich will dich ganz nah bei mir spüren ... deine Jacke stört dabei.“

„Mich stört deine Jacke aber auch.“

Kaum hat sie das gesagt, beginnt sie auch schon seine Jacke zu öffnen. Als diese offen ist, beginnt sie auch schon sein Hemd aufzuknöpfen.

„Und was machst du jetzt?“

„Ich erinnere mich an eine Episode zu Hause – vor genau einer Woche.“

„Letzte Woche?“

Ingrid lächelt Gernot mit verträumtem Blick an.

„Ja, du hast mir erklärt, dass du hier mit mir eine romantische Nacht verbringen willst.“

„Hab ich ... du hast es aber als Heimatfilmkitsch abgetan.“

„Ganz so hab ich es nicht formuliert, ... aber ich lass mich gern vom Gegenteil überzeugen.“

„Na dann ...“

Ohne weiter zu sprechen beginnt Gernot Ingrid wieder zu küssen und sanft über ihren Körper zu streicheln.

Lange Zeit später liegt Ingrids Kopf auf Gernots Schulter gebettet. Ihre Hand liegt auf seiner Brust, wo sie sein Herz spüren kann. Gernot dreht seinen Kopf zur Seite und küsst Ingrids Stirn.

„Ist dir kalt, mein Schatz?“

Sanft streicht Gernot über Ingrids Rücken, ihren Nacken und durch ihr Haar.

„Nein, wenn du bei mir bist, ist mir nicht kalt.“

Zärtlich fährt Gernot über Ingrids Arm.

„Es ist wunderschön mit dir zusammen zu sein, in deinen Armen einzuschlafen, deine Nähe, Wärme und Liebe zu spüren.“

Ingrid richtet sich etwas auf, um Gernot in die Augen sehen zu können. Liebevoll fährt sie mit der Hand durch seine angegrauten Haare und küsst ihn sanft auf den Mund.

„Das wird auch immer so bleiben.“

Gernot legt seine Arme noch enger um Ingrid, um sie die ganze Nacht fest zu halten. Eng aneinander gekuschelt und bedeckt von ihrer beider Jacken schlafen sie schließlich ein.

Am nächsten Morgen erwacht Ingrid schon sehr zeitig. Sie fühlt sich in diesem Moment unglaublich wohl, denn sie liegt in Gernots Armen und das Heu umgibt sie wie ein wärmendes Polster. Als sich Ingrid in Gernots Armen zu bewegen beginnt, schlägt auch dieser die Augen auf. Er dreht sich zu Ingrid und küsst zärtlich ihre Stirn.

„Guten Morgen, mein Schatz.“

„Guten Morgen.“

Sie bleiben noch einige Zeit eng beieinander liegen. Als sich Ingrid aufrichtet, beginnt sie zu frösteln. Schnell zieht sie sich an, was Gernot ihr gleich tut. Ingrid steht auf und entfernt sich einen Schritt, doch Gernot hält sie an der Hand fest. Er zieht sie wieder näher zu sich und legt die Arme um sie. Ingrid sieht zu ihm runter und streicht ihm zärtlich durch die Haare und über die Wange. Sie grinst ihn an.

„Dreitagebart.“

„Na ja, mein Rasierzeug gehört nicht zur Grundausrüstung meines Bergrucksacks.“

Ingrid streicht liebevoll über sein Gesicht.

„Das macht nichts – ich mag das – hast du viel zu selten.“

Ingrid beugt sich zu Gernot und gibt ihm einen sanften Kuss. Als sie sich jetzt aufrichtet, glaubt sie sich in seinen blauen Augen zu verlieren.

„Ich finde es sehr schön morgens neben dir aufzuwachen.“

„Ja, das ist es.“

Ingrid senkt ihren Blick und wendet sich von Gernot ab. Sie geht zur Tür, öffnet diese, lehnt sich gegen den Türstock und blickt nachdenklich hinaus. Mittlerweile hat es aufgehört zu regnen, doch noch immer liegt dichter Nebel über dem Tal.

Gernot sieht überrascht zu ihr auf. Er versteht nicht, warum Ingrid so reagiert. Er steht ebenso auf und kommt zu ihr. Gernot bleibt hinter ihr stehen und legt seine Arme um sie. Zärtlich haucht er ihr einen Kuss in den Nacken, was Ingrid eine Gänsehaut beschert.

Ingrid kennt Gernot schon so lange, doch noch nie hat sie ihn so zärtlich erlebt, wie in den letzten Wochen. Umso mehr genießt sie es jetzt sich ihm verwöhnen zu lassen.

„Ich wünsche mir nichts mehr, als dass es für immer so bleibt.“

Noch immer sagt Ingrid nichts. Sie streicht sanft über seine Hände auf ihrem Bauch und lehnt sich nach hinten gegen seine Brust.

„...Ingrid, warum sagst du nichts, stimmt etwas nicht ... hab ich was falsch gemacht.“

Ingrid dreht sich zu Gernot um, hält aber noch immer ihren Blick gesenkt. Sie legt ihre Hand auf seine Brust.

„Nein, du hast nichts falsch gemacht, ganz und gar nicht.“

„Was ist es dann?“

Gernot legt seine Hand unter Ingrid's Kinn und schiebt es nach oben, sodass er ihr in die Augen sehen kann.

„Was du eben gesagt hast ... heißt das du willst ...“

Gernot nickt.

„Ingrid, ich will wieder mit dir zusammen leben.“

„Aber ...“

„Wäre das schlimm für dich?“

„Nein, überhaupt nicht, es wäre sogar wunderschön.“

„Aber?“

„Ich hab Angst davor, dass wieder dieselben Fehler machen.“

Gernot legt seine Arme enger um Ingrid und lehnt seine Stirn gegen ihre.

„Ingrid, das wird nicht passieren.“

„Wie kannst du dir so sicher sein?“

„Weil ich spüre, dass dieses Mal alles anders ist zwischen uns.“

„Ja, das Gefühl hab ich auch.“

„Na siehst du, dann spricht doch nichts dagegen, dass wir wieder zusammen ziehen.“

„Im Grunde sind wir dafür ganz gut gerüstet.“

„Wie meinst du das?“

„Na ja, wir machen gemeinsam Urlaub, haben es geschafft uns nicht zu streiten und jetzt haben wir auch noch eine Nacht im Heu verbracht.“

„Damit hast du allerdings Recht.“

„Nicht wahr.“

„Meiner Meinung nach qualifiziert uns das noch zu viel mehr.“

„Wie soll ich das jetzt verstehen?“

„Versteh es als Heiratsantrag.“

Ingrid drückt sich augenblicklich ein Stück von Gernot weg und sieht ihn entgeistert an.

„Hab ich richtig gehört?“

„Ja, ...“

Gernot greift nach Ingrids Händen, zieht sie näher zu sich und sieht ihr tief in die Augen.

„... Ingrid, willst du meine Frau werden?“

„Ab...“

„Ich will eigentlich nichts anderes, als ein ‚Ja‘ hören.“

„Ja“

„Weißt du eigentlich, wie glücklich du mich machst.“

Gernot hebt Ingrid hoch und wirbelt mit ihr um die eigene Achse.

„Ich denke wir sind beide glücklich.“

„Und das bleiben wir auch.“

Gernot zieht Ingrid noch enger in seine Arme und küsst sie zärtlich. Als sie sich lange Zeit später von einander lösen, fällt ihr Blick nach draußen, wo sich in diesem Augenblick der Nebel zu lichten beginnt und die ersten Sonnenstrahlen durchscheinen.

„Ich bin froh, dass es gestern geregnet hat, sodass wir hier bleiben mussten.“

„Und ich erst. Wenn wir die Nacht nicht hier verbracht hätten, hätte ich mich wahrscheinlich nie getraut dich zu bitten mich zu heiraten.“

„Aber jetzt hast du es getan.“

„Ja und es war die beste Entscheidung meines Lebens.“

„Das will ich auch hoffen.“

Ingrid tritt näher zu Gernot und gibt ihm einen zärtlichen Kuss.

„Ich liebe dich.“

„Ich dich auch.“

„Du sag mal, sollen wir uns nicht langsam auf den Weg machen.“

„Von mir aus könnten wir länger hier oben bleiben.“

Ingrid entfernt sich einige Schritte von Gernot, nimmt ihren Rucksack und gibt ihm den seinen.

„Ich sehe schon, in unserem nächsten Urlaub werden wir auf der Alm verbringen.“

„Gar keine schlechte Idee. Wir mieten uns eine kleine Hütte in den Bergen ... die haben wir dann ganz für uns allein.“

„Das ist doch noch Zukunftsmusik...“

Ingrid reicht Gernot ihre Hand, welche dieser sofort ergreift.

„... wer weiß, wann ich dich das nächste Mal dazu bringe mit mir weg zu fahren.“

Gernot legt seinen Arm um Ingrids Taille, als sie sich auf den Weg machen.

„Jederzeit, Ingrid“

„Ich glaube dafür ist die Konkurrenz zu groß.“

„Welche Konkurrenz?“

„Die Klink.“

„Ach was, die Klinik hat doch gar keine Chance gegen dich.“

„Ach so?“

Gernot knufft Ingrid sanft in die Seite.

„Eigentlich solltest du das in den letzten Monaten gemerkt haben.“

„Hab ich ja auch.“

„Na also“

„Ich hoffe, dass es auch so bleibt.“

Gernot dreht Ingrid zu sich, legt seine Arme um sie und küsst sie zärtlich.

„Das wird es, versprochen.“

Gut gelaunt setzen sie ihren Weg fort. Nach etwa eineinhalb Stunden erreichen die beiden ihr Hotel, wo sie erstmal auf ihr Zimmer gehen, um zu duschen und sich umzuziehen.

Anschließend gehen sie nach unten, um zu frühstücken. Da es schon später Vormittag ist, liegt die Vermutung nahe, dass sie dort auf Günther und Berta treffen könnten. So, wie erwartet sitzen die beiden tatsächlich beim Frühstück. Gernot und Ingrid steuern direkt auf die beiden zu.

„Gernot ... Ingrid, um Himmels Willen, wo wart ihr denn, wir haben uns Sorgen gemacht.“

„Der Regen hat uns gestern überrascht.“

„Und dann“, mischt sich Berta total schockiert ein, „wo habt ihr denn geschlafen?“

„In einem Stadel.“

„Wir haben die Nacht im Heu verbracht.“

Ingrid lächelt Gernot während ihrer Worte glücklich an.

„Was, ihr hab im Heu geschlafen?“
Günther kann sich ein Lachen nicht verkneifen.
„Im Heu?“
Berta klingt nahezu hysterisch.
„Ja im Heu ...“
Gernot legt seine Arme um Ingrid und drückt sie an sich.
„Es war wunderschön und romantisch.“
„... und folgenreich“
Gernot lächelt Ingrid viel sagend an und küsst sie zärtlich. Günther ist hellhörig geworden.
„Wie dürfen wir das verstehen?“
„Wir haben beschlossen zu heiraten.“
„Das wird auch Zeit.“
„Bitte?“
Gernot sieht Günther überrascht an.
„Versteh mich nicht falsch, Gernot, aber diesen Schritt hättest du schon vor vielen Jahren machen sollen.“
„Na ja, weißt du ...“
Ingrid legt ihre Hand auf Gernots Brust, woraufhin dieser sich zu ihr dreht.
„Wir haben eben erst eine Nacht im Heu gebraucht.“
Gernot lächelt Ingrid liebevoll an.
„So ist es.“